

NEWSLETTER

02/2022



Liebe Leserinnen und Leser,

der Herbst ist nun angekommen und wir möchten Ihnen News rund um den EFRE näherbringen. Unser Interview mit dem Senator für Wirtschaft, Energie und Betriebe des Landes Berlin, Herrn Schwarz können Sie in der Rubrik „Was ist los... bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft?“ nachlesen. Im Interview bespricht der Senator die Förderperiode 2014-2020 und blickt auf die Förderperiode 2021-2027. Herr Schwarz teilt unter anderem seine Sicht auf die Rolle von EU-Mitteln zu einer Zeit, die nach drei Jahren Pandemie und in Folge der Entwicklungen durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine von besonderen Herausforderungen für die Unternehmen des Landes gekennzeichnet ist. Unter „Neues aus der EFRE-Landschaft“ erfahren Sie über die Veröffentlichung der Lesefassung des EFRE-Programms, der Veröffentlichung des Europäischen Innovationsanzeigers 2021 sowie über die Studie zur Wirtschaftskraft der deutschen Regionen. Zudem stellen wir in der Rubrik „Erfolgreich weil...“ den Gewinner des Deutschen Filmpreis 2022, „Eyrie Entertainment“ GmbH vor.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Sollten Sie keine weiteren Newsletter erhalten wollen, bitten wir um eine kurze Nachricht an efre@ariadne-anderspree.de. Viel lieber wäre es uns allerdings, wenn Sie uns Ihre Verbesserungsvorschläge oder auch Themenvorschläge mitteilen würden.

Dieser Newsletter informiert Sie über folgende Themen:

1. Neues aus der EFRE-Landschaft
2. Was ist los... bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft?
3. Erfolgreich weil...
4. Öffentlichkeitsarbeit des EFRE
5. Was steht an?



Neues aus der EFRE-Landschaft

Unmittelbar nach der Genehmigung durch die Europäische Kommission hat die EFRE-VB die – allein verbindliche – SFC-Version des Berliner EFRE-Programms auf der Webseite unter veröffentlicht. Nunmehr können Interessierte auch eine [Lesefassung des EFRE-Programms](#) als Arbeitshilfe abrufen. Sollten Sie Druckexemplare benötigen, wenden Sie sich bitte an Helga Abendroth (Tel.: 030-9013-8161, Helga.Aabendroth@senweb.berlin.de).

Die Kommission hat den [Europäischen Innovationsanzeiger 2021](#) veröffentlicht: Er zeigt, dass sich die Innovationsleistung in der gesamten EU verbessert. Im Durchschnitt ist die Innovationsleistung seit 2014 um 12,5 % gestiegen. Die Konvergenz innerhalb der EU hält an, wobei leistungsschwächere Länder schneller wachsen als leistungsstärkere, wodurch die Innovationslücke geschlossen wird. Die Mitgliedstaaten können je nach ihrem Abschneiden in vier Leistungsgruppen unterteilt werden: Innovationsführer (Leistung über 125 % des EU-Durchschnitts), starke Innovatoren (zwischen 100 % und 125 %),

mäßige Innovatoren (zwischen 70 % und 100 %) und aufstrebende Innovatoren (unter 70 %). Schweden schneidet in der EU nach wie vor am besten ab. Weitere Innovationsführer sind Belgien, Dänemark, die Niederlande und Finnland. Deutschland ist in der Gruppe der starken Innovatoren.

Prognos hat eine neue [Studie zur Wirtschaftskraft der deutschen Regionen](#) veröffentlicht. Seit 2004 überprüft der Zukunftsatlas alle drei Jahre die Zukunftsfestigkeit der deutschen Regionen – anhand ausgewählter makro- und sozioökonomischer Indikatoren – und stellt sie in einem bundesweiten Ranking einander gegenüber. Dabei werden 29 Indikatoren zur Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft, zur Arbeitsmarktlage, zur Demografie sowie zur sozialen Lage und zum Wohlstand berücksichtigt.

Der [EP-Bericht zum Kohäsionsbericht](#) der Europäischen Kommission fordert weitere Maßnahmen in der Kohäsionspolitik. Zukünftig sollten die Verhandlungen über strategische Prioritäten und die finanziellen Aspekte getrennt werden. Eine Unterstützung durch den neuen „Fonds für einen gerechten Übergang II“ sei weiterhin erforderlich, um Regionen beim Übergang zur Klimaneutralität bis 2050 zu helfen. Abweichend vom Kohäsionsbericht der Europäischen Kommission fordert der Bericht des EP, dass das Konzept der Übergangsräumen aufgegeben wird. Es solle nur zwischen stärker und weniger entwickelten Regionen unterschieden werden. Wichtig aus Berliner Sicht ist der Hinweis, dass der Kohäsionspolitik eine wichtige Rolle bei der Harmonisierung und Verbesserung der Lebensbedingungen für alle und überall in der EU zukommt sowie der Hinweis, dass zunehmend benachteiligte und verarmte Gebiete entstehen, auch innerhalb von weiter entwickelten Regionen und Gebieten; Städte seien zwar regionale Treiber für Wachstum und Wandel und das Leben und Arbeiten in Städten gehe mit vielen Vorteilen einher, jedoch habe eine hohe Bevölkerungskonzentration und ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum in bestimmten städtischen Gebieten auch negative Auswirkungen.

Der EuRH hat einen [Sonderbericht zur Bewertung der Aufbau- und Resilienzpläne](#) der Mitgliedstaaten durch die Europäische Kommission vorgelegt. Danach ist das Bewertungsverfahren insgesamt angemessen. Risiken bestünden jedoch für die erfolgreiche Umsetzung der nationalen Aufbaupläne. Es gäbe unklare Etappenziele und Zielwerte. Bei sechs Mitgliedstaaten – darunter Deutschland – untersuchten die Prüfer auch, ob die Europäische Kommission bei ihrer Bewertung sichergestellt hat, dass die mit der Aufbau- und Resilienzfähigkeit verknüpften Bedingungen eingehalten wurden. Alle untersuchten Mitgliedstaaten hätten einige Punkte der länderspezifischen Empfehlungen nicht berücksichtigt.

Der Förderzeitraum der Förderperiode 2014-2020 endet zum 31.12.2023. Höchste Zeit für die EFRE-VB das **Abschlussmonitoring** zu starten. Ziel ist es, die vollständige Mittelausschöpfung sicherzustellen und das Erreichen der Ziele des Leistungsrahmens für das EFRE-OP zu gewährleisten. Im Rahmen des Abschlussmonitorings werden der Auszahlungsstand und -fortschritt sowie der Zuwachs der Verwendungsnachweisprüften Vorhaben und Mittelvolumina in den einzelnen Aktionen mit Hilfe eines Ampelsystems sehr genau beobachtet. Weisen Aktionen deutliche Rückstände im Auszahlungsgeschehen oder bei den Verwendungsnachweisprüfungen auf, werden mit der zuständigen ZGS Maßnahmen

für das Gelingen der vollständigen Budgetauszahlung bzw. zum rechtzeitigen Abschluss der Verwendungsnachweisprüfungen erörtert. Stellt sich heraus, dass die einzelnen Aktionen zugewiesenen Mittel nicht vollständig verausgabt bzw. Vorhaben nicht rechtzeitig schlussgeprüft werden können, prüft die EFRE-VB im Rahmen der Flexibilität zwischen den Prioritätsachsen, wie ein finanzieller Ausgleich durch andere Aktionen erfolgen kann. Die erste Auswertung im Zuge des Abschlussmonitorings erfolgt auf Basis des eFREporter-Datenstandes zum 30.09.2022. Ab diesem Zeitpunkt werden die im eFREporter erfassten Daten zu den Auszahlungen und Verwendungsnachweisprüfungen von der EFRE-VB monatlich in den Blick genommen. Ergänzt wird das Monitoring für die Aktionen durch ein Leistungsrahmen-Monitoring auf Ebene der Prioritätsachsen des Programms. In dem Kontext wird überprüft, ob die für das EFRE-OP vereinbarten Zielwerte des Leistungsrahmens erreicht werden können. Darüber hinaus sind die Betrachtung der Mittelausschöpfung der Finanzinstrumente auf der 2. Ebene, die Einhaltung der Flexibilität zwischen den Prioritätsachsen sowie die Beobachtung nicht funktionierender Vorhaben Bestandteil des Abschlussmonitorings. Das Abschlussmonitoring ist ein wichtiges Instrument der EFRE-VB zur Aussteuerung des EFRE-Programms und zur Sicherstellung der finanziellen und materiellen Zielerreichung des EFRE-OP 2014-2020.

Vom 14. bis 16. November 2022 findet dritte gemeinsame [Konferenz zur Kohäsionspolitik der EU](#) als hochkarätig besetzte Hybridveranstaltung statt. Ziel ist es, eine Bestandsaufnahme der Herausforderungen und Chancen der Kohäsionspolitik vorzunehmen.

Die überarbeitete Open Data Plattform zu den Strukturfonds hält umfangreiche Daten zur Verwendung aller von der Kohäsionspolitik umfassten Fonds in den unterschiedlichen Förderbereichen bereit. Nunmehr sind auch Vergleiche zwischen der alten und neuen Förderperiode möglich. Auch zum Stand der bislang genehmigten neuen Programme informiert die Seite. Neu ist u.a. auch der Abschnitt zu den Ergebnissen und Indikatoren.

2

Was ist los... bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft?



© Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

Herr Senator Schwarz, die Förderperiode 2014-2020 ist noch nicht abgeschlossen, die Förderperiode bis 2027 läuft auf Hochtouren an. Wie schätzen Sie die Wirksamkeit von EU-Mitteln in einer Zeit ein, die nach annähernd drei Jahren Pandemie und in Folge der Entwicklungen durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine von besonderen Herausforderungen für die Unternehmen des Landes gekennzeichnet ist?

Es gibt mindestens zwei Ebenen, auf denen die Wirksamkeit der Kohäsionspolitik der Europäischen Union in Berlin sichtbar wird. Sie hat einen wichtigen Beitrag geleistet, um den großen Krisen der vergangenen Monate zu begegnen. Damit hat Europa unter Beweis gestellt, dass es in der Lage ist, schnell auf unerwartete Herausforderungen zu reagieren. Mit der Initiative React-EU wurden kurzfristig Strukturfondsmittel für die Bewältigung der Pandemie zur Verfügung gestellt. Für Berlin bedeutete diese Maßnahme über 120 Millionen Euro an Unterstützung. Die Mittel kamen dem besonders von der Krise betroffenen Dienstleistungsbereich, der Kreativwirtschaft und der Veranstaltungsbranche zugute, allesamt wichtige Pfeiler unserer Wirtschaft. Zum anderen erleben wir unseren Wirtschaftsstandort gerade in den Krisen als besonders innovationsstark und resilient. Daran hat der Einsatz der EFRE-Förderung in den vergangenen Jahren einen wichtigen Anteil. Mit den EU-Mitteln konnten wir die Entwicklung unserer Stadt als starken Technologie- und Wirtschaftsstandort gezielt unterstützen. Diesen Weg setzen wir auch in der laufenden Förderperiode fort.

Berlin gehört europaweit zu den ersten Regionen, die mit ihren maßgeschneiderten EFRE und ESF+ Förderprogrammen starten können. Wohin geht die Reise?

Wir waren nicht nur schnell sondern auch sehr klar in unseren Zielsetzungen und überzeugend in den passgenauen Maßnahmen. Jetzt stehen uns für die nächsten Jahre inklusive der nationalen Kofinanzierung 1,7 Milliarden Euro zur Verfügung. Das ist ein großartiges Ergebnis für die Hauptstadt und ich möchte auch allen danken, die daran mitgewirkt haben. Mit den Mitteln wollen wir nachhaltiges Wachstum fördern, zukunftsorientierte Branchen und Cluster stärken und unsere Stadt als Hotspot für hochinnovative Start-ups weiter ausbauen. Mit mehr

als einem Drittel des Budgets sind Klimaschutz und Nachhaltigkeit stärker als jemals zuvor in unserem EFRE-Programm verankert. Die ESF+-Mittel setzen wir für Bildung, soziale Inklusion und Fachkräftesicherung ein. Beide Programme zielen darauf ab, Berlin fit für die Zukunft zu machen und unterstützen die weitere Entwicklung unserer Stadt hin zu einer führenden Innovationsmetropole.

Berlin gilt heute als die Start-up-Hauptstadt schlechthin. Die aktuelle Krise hat aber auch Auswirkungen auf die Gründungsszene, die Investoren sind zurückhaltender. Ist das eine Bedrohung für Berlin?

Die aktuelle Krise wirkt sich auf alle Sektoren aus und dennoch sehen wir bei der Start-up Entwicklung und bei Investitionen eine ungebrochene Attraktivität des Standorts Berlin. Im vergangenen Jahr zogen Gründungen in Berlin die Rekordsumme von 10 Milliarden Euro an, in diesem Jahr sind wir trotz der Mehrfachkrise bereits zur Jahreshälfte bei 3,25 Milliarden gewesen und damit deutlich über dem Niveau der Jahre vor der Pandemie. Die Spitzenposition Berlins als Europas beliebtester Start-up Hub und Hauptziel für milliardenschwere Investitionen wollen wir nicht nur halten sondern uns weiterentwickeln. Dafür erarbeiten wir gemeinsam mit allen Akteuren eine Berliner Start-up Agenda und setzen auch EU-Förderung gezielt ein. Dafür haben sich die von der IBB betreuten Venture Capital Fonds als sehr wirksam erwiesen. Als revolvierende Instrumente sind sie gut investiertes Geld, da die Mittel durch Rückführung an den Fonds im Kreislauf verbleiben. Hier war Berlin Vorbild für andere Regionen in ganz Europa und zeigte schon seit 2005 wie europäische Fördermittel klug für die Entwicklung wirtschaftlicher Potenziale eingesetzt werden können. In der neuen Förderperiode stehen 90 Millionen Euro für das IBB Venture Capital bereit.

Welche Bereiche sehen sie noch als Zukunftsbranchen für die Hauptstadt und die Metropolregion und welche Rolle spielt dabei die EU Förderung?

Berlin hat sich zu einem unglaublich dynamischen Inkubator für neue Ideen, Geschäftsmodelle und Technologien entwickelt und setzt weltweit Impulse. Wie die Erhebung der Technologiestiftung zeigt, erreichten die Innovationsausgaben Berliner Unternehmen im Jahr 2020 mit 5,06 Milliarden Euro eine neue Rekordsumme. Dabei konzentrieren sich unsere Unternehmen auf strukturelle Innovationen und treiben die Digitalisierung ihrer Prozesse und Produkte voran. Dafür finden sie in Berlin ideale Bedingungen vor, mit einem Umfeld aus exzellenter Forschung, einer starken digitalen Startup-Szene und einer digitalen Infrastruktur, die wir mit der Gigabit-Strategie des Landes gezielt ausbauen. Berlins Innovations- und Technologiebranchen sind auch ein wesentlicher Grund für die besondere Resilienz und Anpassungsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts. Sie haben neben dem Dienstleistungssektor einen beträchtlichen Anteil daran, dass Berlin nach den Pandemieeinschränkungen eine starke Aufholjagd hinlegen konnte und im ersten Halbjahr 2022 mit 3,7 Prozent Wirtschaftswachstum zur deutschen Spitze gehörte. Es gibt aber auch weitere Beispiele: Unsere Stadt ist Vorreiterin beim Thema Social Entrepreneurship und auf dem wachsenden Markt der sozialen Unternehmen. Diese Position bauen wir mit EU-Förderung gezielt weiter aus und setzen EFRE-Mittel für einen neuen Impact VC Fonds für nachhaltige und soziale Startups ein. Damit wollen wir das Potenzial unserer Start-ups für die Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen, wie dem Klimawandel oder dem demografischen Wandel, besser nutzen. Wir setzen EU-weit ein klares Zeichen: Berlin ist der richtige Ort für Gründungen mit einem ökologischen, nachhaltigen und sozialen Fokus.

Bevor Sie Berliner Wirtschaftssenator wurden, waren Sie viele Jahre Präsident der Berliner Handwerkskammer. Wenn Sie mit dem Blick des Unternehmers auf die EU-Förderpolitik schauen: was wünschen Sie sich?

Zwei Punkte erscheinen mir wichtig, sowohl für Brüssel, als auch für Berlin. Einerseits muss Förderpolitik die Stärkung der Innovationsfähigkeit und der Wettbewerbsfähigkeit zum Ziel haben. Der zweite Punkt ist das Verstehen der Bedarfe. Wir befinden uns mitten in einer gewaltigen Transformation der Wirtschaft im Hinblick auf die Themen Dekarbonisierung, Digitalisierung und demographischer Wandel. Aus meiner Sicht muss gute Politik Antworten auf diese Herausforderungen gemeinsam mit der Wirtschaft passgenau entwickeln. Genau das ist unser Ansatz in Berlin und mit diesem Anspruch haben wir auch unsere EFRE und ESF+ Maßnahmen erarbeitet.

Erlauben Sie noch eine persönliche Frage: welche Rolle spielte und spielt Europa in Ihrem Leben?

Wenn ich jetzt sage: Ich trage Europa im Herzen, dann klingt das vielleicht nach Pathos. Aber ich meine das mit vollem Ernst. Europa hat mich geprägt, schon als junger Mensch, und mir viele Möglichkeiten eröffnet. Die Europäische Idee ist für viele zur Selbstverständlichkeit geworden, aber es ist gut, sich immer wieder daran zu erinnern, wie wichtig sie für unseren Wohlstand, unsere Sicherheit und unser friedliches Miteinander ist.

3

Erfolgreich weil ...

Eyrie Entertainment



© 2021 Eyrie Entertainment GmbH / Warner Bros. Entertainment GmbH / Andrea Resmini

Bei der Arbeit in der Filmbranche fiel Daniel Ehrenberg auf, dass unabhängige Filmproduktionsfirmen in Deutschland hauptsächlich während der Produktion der Filme Geld verdienen, jedoch nach Abschluss eines Projektes häufig kein drehbereites Anschlussprojekt bereitsteht, was für das weitere Bestehen von Filmproduktionsfirmen essenziell ist. Als Antwort darauf gründete Ehrenberg die „Eyrie Entertainment“ GmbH. Das Unternehmen richtete sich darauf aus, Spielfilmprojekte bis zur Drehreife zu entwickeln. Als ein Kunde jedoch einen geplanten Film nicht selbst produzierte, übernahm „Eyrie Entertainment“ GmbH die Produktion des Films und zählt seit dem auch diese Tätigkeit zu ihren Kompetenzen.

Der erste Kundenauftrag des Unternehmens kam mit dem deutsch-spanischen Spielfilm „Der Pfad“, der im Februar 2022 in Deutschland im Kino zu sehen war. Obwohl das Unternehmen noch jung war, wurde ihm die Produktion des großen Filmprojektes anvertraut. Die Anstrengungen und Courage lohnten sich für das Team, denn der Film tourte weltweit

auf Filmfestivals und gewann 2022 den „Deutschen Filmpreis – Bester Kinderfilm“.

Der Gründungsprozess ist selten geradlinig und verläuft nicht immer so wie geplant. Das hauseigene Produzieren war eingangs noch nicht Bestandteil der Geschäftsidee des Unternehmens. Ständig neue Herausforderungen zu meistern ist im Unternehmensprozess normal. Umso wichtiger ist es daher, Sicherheit hinsichtlich der Gründungskosten zu haben. Deshalb war es für das junge Unternehmen überlebenswichtig, Darlehen im Rahmen der Neugründung durch den EFRE zu erhalten.

Das Unternehmen kann nach erfolgreicher Gründung nun drei feste Arbeitsplätze anbieten und beschäftigt zahlreiche Filmschaffende und Unternehmen aus der Region, die wiederum für Arbeit und Beschäftigung sorgen. Es arbeitet regelmäßig mit zahlreichen Kreativen aus der Region zusammen und ermöglicht Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteigern erste Schritte in der Filmbranche, der derzeit zahlreiche Fachkräfte fehlen.

Weitere Informationen zu diesem erfolgreichen geförderten Projekt erhalten Sie [hier](#).

4

Öffentlichkeitsarbeit EFRE

Nach der Tagung des Begleitausschuss am 30.05.2022 wurde der Workshop „Synergien in der EFRE-Kommunikation“ am 05.07.2022 in den Räumen der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe durchgeführt. Ziel der Veranstaltung war es, die vorhandenen Kommunikationspotenziale zukünftig noch besser zu nutzen und konkrete Umsetzungsmaßnahmen zu identifizieren.

Geladene waren Herr Dr. Wagner und Frau Wiegand, die die Öffentlichkeitsarbeit der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg - schlesische Oberlausitz (EKBO) in Bezug auf die EU-Förderprogramme beziehungsweise zur Öffentlichkeitsarbeit des Enterprise Europe Network – EEN vorstellten.



© Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

5

Was steht an?

Die Aufforderung zur [Einreichung von Vorschlägen im Rahmen der Europäischen Stadtinitiative](#) in Höhe von 50 Mio. EUR soll städtische Innovationen und die Fähigkeiten der Städte zum Aufbau einer nachhaltigen Stadtentwicklung unterstützen. Diese Aufforderung soll die zentralen Werte des Neuen Europäischen Bauhauses (NEB): Ästhetik, Nachhaltigkeit und Inklusion umsetzen. Dadurch soll es möglich sein, die zweite Generation von NEB-Demonstrationsvorhaben nach den ersten sechs Projekten, die im Rahmen von Horizont Europa finanziert wurden, umzusetzen. Die Europäische Stadtinitiative ist Teil des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Die Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen läuft bis Mitte Januar 2023.

Unter dem Motto „Europa macht Berlin – Fit für die Zukunft“ produziert die EFRE-VB derzeit sieben [Filmclips](#), die beispielhafte EFRE-Projekte in den Berliner Bezirken vorstellen. Damit wird Reihe der Social Media geeigneten Kurzfilme fortgesetzt.

Eurostat hat sein [Jahrbuch der Regionen 2022](#) veröffentlicht, das einen detaillierten Überblick über ein breites Spektrum statistischer Themen in den Regionen der EU-Mitgliedstaaten bietet. Es enthält Regionalstatistiken zu verschiedenen Themen: Bevölkerung, Gesundheit, Bildung, Arbeitsmarkt, Lebensbedingungen, digitale Gesellschaft, Wirtschaft, Unternehmen, Forschung und Entwicklung, Tourismus, Verkehr, Umwelt und Landwirtschaft. Die Daten werden in Karten, Abbildungen und Infografiken zum Leben erweckt und begleiten die Analyse der wichtigsten Ergebnisse.

Am 21. September 2022 **feierte die IBB Ventures ihr 25-Jähriges** Bestehen im Kreuzberger Spindlers & Klatt. Seit 1997 stellt das Land Berlin durch die IBB Ventures jungen Berliner Start-Ups mit EFRE-Mitteln gefördertes Risikokapital zur Verfügung und leistete damals in der Europäischen Union noch Pionierarbeit. Inzwischen gehören Finanzinstrumente wie die VC Fonds Technologie, Kreativwirtschaft, und der neue Impact Fonds für Social Entrepreneurs zu den wichtigsten Förderinstrumenten der Europäischen Union im Bereich der Förderung von Gründerinnen und Gründern. Die öffentlichen Anstrengungen und Investitionen in diesem Bereich sind hoch wirtschaftlich und haben zur Entstehung erfolgreicher Start-ups und qualifizierter Arbeitsplätze in Berlin und zur Entwicklung eines einzigartigen Start-up-Ökosystems beigetragen. Die Rückflüsse und die Werte der bestehenden Portfoliounternehmen übersteigen die Summe aller eingesetzten öffentlichen Mittel. Die Förderung durch die IBB Ventures ist eine Erfolgsgeschichte made in Berlin.



© IBB Ventures ist eine Marke der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH

Am 14. Und 15. Oktober fanden in der Arena Treptow die [deutschen Gründer- und Unternehmertage](#) statt, diesmal wieder mit Beteiligung der Verwaltungsbehörden des EFRE und ESF. Gründerinnen und Gründer und Menschen, die es werden wollten, konnten sich am Stand des Einheitlichen Ansprechpartners beraten lassen, welche EU-Mittel und EU-geförderten Beratungsangebote in Berlin für ihre Vorhaben zur Verfügung stehen.

Den [Newsletter „FörderNews-BB“](#) des [Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg](#) kann man jetzt auch nach Ausschreibungen für Smart City filtern! Das Richtige, wenn Sie auf der Suche nach der passenden Ausschreibung von Fördermitteln auf EU- Bundes- oder Land Berlin – Ebene sind. Den Fördernewsletter können Sie unter dieser Adresse abonnieren: FörderNews-BB (een-bb.de)

Informationen zum Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg finden Sie [hier](#).

Kontakt

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe | Helga Abendroth

Telefon: (030) 9013-8161

E-Mail: Helga.Aabendroth@senweb.berlin.de

Redaktion | ariadne an der spree GmbH

Telefon: (030) 259 259 28

E-Mail: efre@ariadneanderspree.de